

An das Elternhaus.

Mittheilungen

aus der

Realschule und der Töchterbürgerschule.

Um die Mitte jedes Monats wird eine Nummer von 8 Seiten ausgegeben, und es erscheinen also halbjährlich 6 Nummern, welche 18 Grote Gold Vorausbezahlung kosten. Für die Subscribenten erstreckt sich die Verpflichtung zur Abnahme auf ein halbes Jahr. — Bestellungen werden in der Expedition, Papenstraße Nr. 11, entgegen genommen.

Luther, über Erziehung.

Es sei uns gestattet, aus der Fülle der inhaltvollen Bemerkungen Luthers über christliche Kinderzucht, die alle von der tiefsten Kenntniß des menschlichen Herzens und von der klarsten Einsicht in die Bedürfnisse des Volkes zeugen, kurz einige mitzutheilen, und zwar so viel als möglich mit den eigenen Worten des großen Reformators selbst. Wir folgen dabei einem Aufsatze in der Schmid'schen Encyclopädie.

„Ein Hausvater, der sein Haus in Gottesfurcht regiert, seine Kindlein und Gefinde zu Gottesfurcht und Erkenntniß, zu Zucht und Ehrbarkeit ziehet, der ist in einem seligen, heiligen Stande. Also eine Frau, die der Kinder wartet mit Essen und Trinken geben, Wischen und Baden, die darf nach keinem heiligeren, gottseligeren Stand fragen. Was kann doch in der Gemeinde Gottes besseres und nützlicheres gelehrt werden, denn das Exempel einer gottseligen Hausmutter, die da betet, seufzet, weinet, Gott danket, das Haus regieret und thut, was das Amt eines frommen Weibes mit sich bringt.“ Ein solches Haus nennt er eine rechte Kirche, ja ein Paradies. „Denn Vater und Mutter werden Gott hier gleich; denn sie sind Regenten, Bischöfe, Papst, Doctor, Pfarrherr, Prediger, Lehrer, Richter und Herr.“ Darum steht er auch in dem Ehestande den Ursprung alles weltlichen Regiments und in dem Hausregiment das Fundament des guten Völkerregiments. In seiner Auslegung von 2. Mos. 20, 12 sagt er: „So haben wir nun genugsam im vierten Gebote gehört, wie man Vater und Mutter ehren soll, und was dies Gebot in sich halte und lehre; also daß man es wohl greifen kann, daß Gott viel daran gelegen ist, daß dieser Gehorsam gegen Vater und Mutter im Schwange sei. Und wo solches nicht geschieht, da sind keine gute Sitten, noch ein gut Regiment. Denn wo in Häusern Gehorsam nicht gehalten wird, wird man es nimmermehr dahin bringen, daß eine ganze Stadt, Land, Fürstenthum oder Kö-

nigreich wohl regiert werde. Denn da ist das erste Regiment, davon einen Ursprung alle andern Regimente und Herrschaften haben. Wo nun die Wurzel nicht gut ist, da kann weder Stamm noch gute Frucht folgen. Denn was ist eine Stadt anders, denn ein Haufen Häuser? Wie sollte denn die Stadt wohl regiert werden, wo in den Häusern kein Regiment ist? Item, ein ganzes Land; was ist es anders, denn ein Haufen Städte, Märkte und Dörfer? Wo nun die Häuser übel regiert werden, wie kann ein ganzes Land wohl regiert werden? Ja, da muß nichts anders daraus werden, denn eitel Tyrannei, Ungehorsam und andere böse Dinge. Denn ein Fürstenthum ist ein Haufen Länder und Grafschaften, ein Königreich ein Haufen Fürstenthümer, ein Kaiserthum ein Haufen Königreiche. Diese alle spinnen sich aus einzelnen Häusern. Wo nun Vater und Mutter übel regieren, lassen den Kindern ihren Muthwillen, da kann weder Stadt, Markt, Dorf, Land, Fürstenthum, Königreich noch Kaiserthum wohl und friedlich regiert werden. Denn aus dem Sohne wird ein Hausvater, ein Richter, Bürgermeister, Fürst, König, Kaiser, Prediger, Lehrer u. s. w. Wo er nun übel erzogen ist, werden die Unterthanen wie der Herr, die Gliedmaßen wie das Haupt. Darum hat Gott als am nöthigsten angefangen, daß man im Hause wohl regiere. Denn wo das Regiment wohl und rechtschaffen geht, ist den andern allen wohl gerathene Ursache, denn wir sehen, daß das ganze menschliche Geschlecht daher kömmt."

Die Aufgabe aller christlichen Kinderzucht faßt Luther in dem Worte des Paulus Ephes. 6, 4 zusammen. „Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung zum Herrn.“ Bei Erklärung dieser Worte hebt er hervor, daß es Pflicht der Eltern sei, ihre Kinder nicht mit Ungestüm zu erziehen, nicht zu Zorn und Kleinmüthigkeit zu reizen, damit der Kinder Gemüth, weil es noch zart ist, nicht ganz in Furcht und Blödigkeit gerathe und erwachse in ihnen ein Haß gegen die Eltern. Durch Liebe werde weit mehr ausgerichtet, als durch knechtische Furcht und Zwang. Auch soll es den Weibern, die der Kinder warten, nicht gestattet sein, mit Larven und Schreckbildern die Kinder zu fürchten zu machen; vielmehr sollen die Kinder also erzogen werden, daß sie eine gute Furcht haben mögen, daß sie die Dinge fürchten, die man fürchten soll. In der Auferziehung „in der Zucht und Bermahnung zum Herrn“ steht er die zwei Stücke, daß man sie soll lehren, was zu lehren ist, und strafen, wenn sie der Lehre nicht nachkommen. Die Lehre hat es vor allem mit geistlichen Dingen zu thun, daß man sie erst Gott ergebe, dann weltlichen Geschäften. „Das ist aber die Lehre Gottes, so du die Kinder lehrest erkennen den Herrn Christum, daß du sie lehrest, stets im frischen Gedächtniß zu haben, wie er für uns gelitten hat, was er gethan und was er verheißen hat. Also war den Kindern Israel von Gott geboten, daß sie ihren Kindern und Nachkommen erzählen sollten die Wunder,

die Gott ihren Vätern in Aegypten gethan hatte. Und wenn sie nun solches wissen und noch nicht lernen Gott lieben, ihm danken und beten und Christo nachfolgen, soll man weiter vornehmen die Strafe des Herrn; das ist, halte ihnen vor das Gericht Gottes und seinen Zorn über die Bösen. Dieses will Gott den Kindern vielmehr vorgehalten haben als das der Menschen, das ist unsere eigene Strafe. Und das nicht ohne Ursache; denn daraus lernen sie allwege über sich zu Gott aufsehen, und nicht Menschen, sondern Gott fürchten. Sollte man sie allein gewöhnen zu der Eltern Furcht, so käme es dahin, daß sie endlich auch in den Dingen, die Gott angenehm, sich vor den Menschen fürchten, und würden also kleinmüthig werden. Darum soll man die Kinder so ziehen, nicht daß sie ihre Eltern fürchten, sondern daß sie wissen, daß sie Gott erzürnen, wenn sie ihre Eltern nicht fürchten.“

Was die Lehre betrifft, so fordert er insbesondere von den Eltern, daß sie ihren Kindlein etliche sonderliche Gebetlein verordnen und sprechen lassen, wenn sie zu Tisch oder Bette gehen wollen, in welchen sie die Sünde bekennen und Gott beide, ihre eigene und gemeine Gefahr und Noth, vortragen und um Errettung und Linderung bitten. Von den öffentlichen Predigten in den Kirchen erwartet er für die Jugend wenig, da die Kinder nicht viel davon lernen und behalten. Darum wollte er, daß die Eltern in den Häusern dasjenige, was sie in der Kirche von den Predigern gehört haben, ihre Kinder und Gesinde fleißig lehren und darüber verhören.

Das Strafamt der Eltern hielt er für ein Werk der göttlichen und christlichen Liebe. Eltern sollen ihre Kinder auch mit Ruthen und Schlägen züchtigen, auf daß etwas gutes aus ihnen werden möge, gleich wie das deutsche Sprichwort lautet: Je lieber Kind, je schärfere Ruthen. Wenn man einen Sohn, der voll Untugend ist, vermahnet, und wo es nicht helfen will, mit ernstlichen Worten strafet, ja auch Ruthen aufträgt, daß der Sünde und der Unart in der Zeit gewehrt werde, das heißt Barmherzigkeit geübt. Müssen doch zuweilen die Aerzte ein Bein oder Arm abnehmen, auf daß der Leib errettet werde. Warum wollte man hier schwach sein, da es nicht um das zeitliche Leben, sondern um das ewige, und nicht um den Leib, sondern die Seele zu thun ist. Das Zürnen der Eltern soll aber kein böser Zorn sein, sondern ein Zorn der Liebe, ein freundlicher, väterlicher Zorn, wie die mit einander zürnen, die sich lieb unter einander haben; welcher Zorn dazu dient, daß die Liebe hernach desto heißer und ganz neu wird. Darum lobte Luther die Eltern, die, wenn sie die ungehorsamen Kinder nach Verdienst gestraft haben, ihnen darnach wieder gute Worte geben und sie also gleichsam wieder versöhnen. Kurz und treffend sagte er über das Verhältniß der Strenge zur Milde: Man muß also strafen, daß der Apfel bei der Ruthe ist. Wie sich die Eltern bei Ausübung ihres Strafamtes vor allzu großer Strenge und Erbitterung zu hüten haben, so sollen sie auch nicht durch

falsche Liebe sich verblenden lassen, daß sie ihre Kinder hätscheln und verzärteln, indem sie den Leib mehr achten, denn die Seele. „Eltern, die ihre Kinder allzu sehr lieben, lassen ihnen den Muthwillen, die thun nichts anders, als daß sie dieselben hassen; sie erziehen einen Bösewicht, der seine eigenen Eltern in die Grube bringt.“ Sprüche Salomo's 13, 24 und 22, 15.

In dem Gebote der Schrift, daß die Kinder ihren Eltern gehorsam sein sollen in dem Herrn, findet er für die Eltern die Mahnung, daß sie nicht allein Eltern sein sollen in leiblicher Hinsicht, wie die Heiden, sondern in dem Herrn. Darum hielt er die Kinder, bei deren Erziehung die Eltern gegen Gottes Gebot handeln, nicht für gebunden, ihren Eltern zu gehorchen. „Wo die Eltern so mürrisch sind, sagt er, und die Kinder weltlich ziehen, sollen die Kinder ihnen in keinem Gebote gehorsam sein, denn Gott ist in den ersten drei Geboten höher zu achten, denn die Eltern. Weltlich aber ziehen, heiße ich das, so sie lehren, nicht mehr suchen, denn Lust, Ehre und Gut oder Gewalt dieser Welt.“ Er klagt darüber, daß viele allein darauf gedenken, daß sie die Kinder schmücken und machen, daß sie gesehen werden vor der Welt, oder bereiten ihnen Reichthum. „Viele wollen große Herren daraus ziehen und machen. Es geschieht aber gemeinlich, daß großer Herren Kinder selten wohl gerathen. Die verderben ihre Kinder, die ihnen Anlaß geben, die Welt lieb zu haben, die nicht weiter für die Kinder sorgen, denn daß sie stolz einhertreten, springen, tanzen und sich zieren können, den Leuten gefallen, ihre Begierden reizen, sich der Welt gleichstellen.“ Andererseits aber will er keineswegs, daß die Jugend auf mönchische Weise von der Welt abge sondert werde, vielmehr soll man junge Leute lassen hören und sehen und allerlei erfahren; doch daß sie zur Zucht und Ehren gehalten werden. Ja, Freude und Ergößen ist ihnen so hoch vonnöthen, wie ihnen Essen und Trinken ist, denn sie bleiben auch desto eher bei Gesundheit.

Den größten Werth aber legt Luther darauf, daß die Eltern sich beflüssigen, daß ihre Kinder nicht böse, ärgerliche Exempel sehen und dadurch verlegt und verführt werden. Denn die Jugend ist wie ein Zunder, der über die Maßen leicht fahet, was böse und ärgerlich ist. Insbesondere sündigen die schwer, die schandbare Worte reden vor jungen, unschuldigen Knaben und Mägdelein. Solche Leute werden schuldig aller Sünden, die da entspringen aus ihren unbedachtsamen Worten. Denn das zarte und unerfahrene Alter wird gar leicht mit solchen Reden beslecket, und was noch ärger ist, es behält gar lange solche sündhafte Worte, gleich als wenn ein Fleck kommt in ein reines Tuch, der setzet sich viel fester darein, denn so er in ein grob und rauh Tuch gekommen wäre. Hierbei beruft er sich auf die Erfahrung, die schon die Heiden gemacht haben; mit gewichtigen Worten aber erinnert er vor allem an den Ausspruch des Herrn. „Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein

Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäufet würde im Meere, da es am tiefsten ist," und führt aus, wie die hier angedrohte Strafe genugsam beweise, wie groß die Sünde eines den Kindern gegebenen Aergernisses sei, da Gott selbst auf den Todschlag keine leibliche größere Strafe gesetzt habe.

Verzeichniß der Schulbücher, welche von den Schülern der Realschule in den verschiedenen Klassen gebraucht werden.

Biblische Geschichte und Bibelfunde.

Kl. IV und III: Eine Bibel.

„ VI bis III: H. D. Reddersen, biblische Geschichten, und ein Gesangbuch.

Deutsch.

Kl. VI und V: R. Auras und G. Gnerlich, deutsches Lesebuch. 1. Theil.

„ IV und III: R. Auras und G. Gnerlich, deutsches Lesebuch. 2. Theil.

„ II: Schillers Wilhelm Tell.

„ I, 2. Abth.: Lessings Nathan der Weise.

„ I, 1. Abth.: Schillers Jungfrau von Orleans.

Englisch.

Kl. VI: Vorschule und erstes grammatisches Lesebuch der englischen Sprache.
Bremen, Geisler.

„ V: The schoolboy's first story-book. Bremen, Geisler.

„ V bis I: H. Plate, kurzgefaßte Grammatik der englischen Sprache.

„ IV bis I: New english reader. Bremen, Geisler.

„ IV und III: G. Helms, seven tales from the history of England and the united states.

„ II: Tom Brown's school days.

„ I, 1. und 2. Abth.: Dr. F. Werner, die Dichtersprache im Englischen.

„ I, 2. Abth.: Macaulay, the history of England, vol. 1.

„ I, 1. Abth.: Macaulay, critical and historical essays, vol. 4.

„ II und I: Ein englisches Wörterbuch; das von James wird empfohlen.

Französisch.

Kl. III: Vorschule und erstes grammatisches Lesebuch der französischen Sprache.
Bremen, Geisler.

„ II und I: C. de la Harpe, manuel de la langue française.

„ II: Mélesville et Hestienne, la berline de l'émigré.

„ I: Lamartine, voyage en orient 1832—33.

„ II und I: Ein französisches Wörterbuch; das von Thibaut wird empfohlen.

Geographie.

Kl. VI, 1. Halbjahr: Dr. F. Buchenau, Atlas zum Gebrauche beim ersten geographischen Unterricht u. für die Schulen Bremens und der Umgegend.

Kl. VI bis I: Ein Schulatlas; der von Lichtenstern und Lange in 44 Karten wird empfohlen.

Geographie in englischer Sprache.

„ II: Dr. Fr. Werner, Geographische Charakterbilder über das britische Reich und die vereinigten Staaten Nordamerikas.

Geschichte.

Die bisher gebrauchte Tabelle ist augenblicklich vergriffen.

Geschichte in englischer Sprache.

Kl. I: Dr. J. H. Schmick, sketches from english history.

Rechnen.

Kl. VI bis III, 1. Halbjahr: Aufgaben zum bürgerlichen Rechnen für bremische Schulen. 2. Theil. Bremen, Geisler.

„ III, 2. Halbjahr bis I: Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen für norddeutsche Schulen. Bremen, Geisler.

Zeichnen.

Merkmale für das perspektivische und geometrische Zeichnen. Bremen, Kaiser.

Singen:

Kl. VI und V, 1. Halbjahr: C. Hebig, Liederammlung für Knabenschulen. 1. Heft.

„ V, 2. Halbjahr bis III, 1. Halbjahr: C. Hebig, Liederammlung 2c. 2. Heft.

„ III, 2. Halbjahr: C. Hebig, Liederammlung 2c. 3. Heft.

„ V bis III: C. Hebig, 52 Choräle.

Für die Naturwissenschaften sind bisher noch keine Schulbücher eingeführt worden. Für die Naturgeschichte wird den Schülern zum Gebrauche neben dem Unterrichte empfohlen: S. Schilling, Grundriß der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs.

Schulnachrichten.

Aus der Realschule.

I. Eintritt des Herrn Dr. Lürssen in das Lehrerkollegium der Realschule.

Durch den so unerwartet eingetretenen Tod des Herrn Prof. Dr. Gräfe wurde es nöthig, eine neue Lehrkraft an unsere Schule heran zu ziehen. Es ist dies gelungen, indem Herr Dr. Christian Lürssen sich in dankenswerther Weise bereit erklärte, für die Dauer des Provisoriums Aushilfe zu leisten. Da Herr Dr. Buchenau vom 1. October an die meisten Lehrstunden des Herrn Professor Gräfe übernahm, so trat Herr Dr. Lürssen im Wesentlichen in den bis dahin von Herrn Dr. Buchenau ertheilten Unterricht ein.

Herr Dr. Christian Lürssen von hier wurde geboren am 6. Mai 1843. Da er schon früh Neigung zum Lehrfache in sich verspürte, trat er nach Beendigung der Schulzeit im Jahre 1858 in das hiesige Seminar ein und besuchte dasselbe bis Ostern 1862. Dann war er zwei Jahre lang an der von

Herrn Lindemeyer geleiteten Vorbereitungsschule für unsere Anstalt thätig und bestand im Februar 1864 das für die ordentlichen Lehrer an Bremischen Volksschulen vorgeschriebene Examen mit gutem Erfolge. In den folgenden Jahren bot sich ihm ein erweiterter Wirkungskreis an der Töchterbürgerschule und dem damit verbundenen Lehrerinnenseminare dar. Seine bereits auf dem Seminare hervorgetretene große Vorliebe für die Naturwissenschaften bewog ihn, diese Stellung im Jahre 1866 aufzugeben und behufs eingehenderen Studiums dieser Wissenschaften die Universität Jena zu beziehen. Im Juli d. J. wurde ihm von der dortigen philosophischen Fakultät der Doctortitel verliehen.

II. Verzeichniß derjenigen Schüler, welche am 1. October d. J. in die Realschule (sämmtlich in Kl. VI₂) eingetreten sind.

Friedrich Barre,	Carl Matthias,
Johannes Bortfeldt,	Carl Meyer,
Carl Bosselmann,	Heinrich Meyer,
Wilhelm Brodmann,	Gottfried Michael,
Wilhelm Brokate,	Adolph Nolting,
Heinrich Dahm,	Heinrich Oppenheim,
Friedrich Eggers,	Friedrich Pfeleiderer,
Ferdinand Erdmann,	Friedrich Poppe,
Heinrich Fehrmann,	Heinrich Reimers,
Heinrich Fricke,	Wilhelm Rissen,
Hermann Garrels,	Heinrich Rohde,
Christian Grewe,	Wilhelm Röscher,
Leo Kasten,	Hermann Ruhe,
Hermann Klinge,	Ludwig Stolze,
Friedrich Kohlwey,	Wilhelm Thöle,
Heinrich Köster,	Friedrich Wachsmuth,
Diedrich Kruse,	Friedrich Wilkens,
Wilhelm Kühn,	Gottfried Zopff.
Ernst Lange,	

Aus der Töchterbürgerschule.

Unserer Bildungsanstalt sind am 1. October d. J. im Ganzen 53 neue Schülerinnen zugegangen.

Von denselben traten 13 theils in das Lehrerinnenseminar, theils in die Fortbildungsanstalt ein, nämlich:

1. Fräulein Marie Betje von hier,
2. " Fanny Ransome aus London,
3. " Elisabeth Hauers von hier,
4. " Therese Meyer von hier,
5. " Angelika Kobicke von hier,
6. " Betty Cramer von hier,
7. " Anna Kozenberg von hier,
8. " Mathilde Averbäck von hier,
9. " Marie Knoop von hier,
10. " Louise Börner aus Leer,
11. " Marie Schmidt von hier,
12. " Agnes Roghé von hier,
13. " Amalie Butscher von hier;

16 Schülerinnen wurden verschiedenen Klassenstufen der höheren Töchter-
schule zugetheilt, nämlich:

Ulwina Herbst,	Emma Goldberg,	Marie Kirchner,
Nanny Thumann,	Friederike Schlotte,	Elisabeth Meyer,
Engel Lange,	Henriette Schlotte,	Bertha Meyer,
Anna Reinken,	Marie Götte,	Margarethe Lauterbach,
Anna Neumeyer,	Doris Henschen,	Marie Köhler;
Louise Neumeyer,		

24 Schülerinnen fanden je nach ihren Kenntnissen in einer der Klassen der
Töchter-Vorschule, d. i. Elementarschule, Platz, nämlich:

Dora Bernthal,	Louise Borgfeldt,	Anna Brandt,
Pauline Kraft,	Anna Borgfeldt,	Karoline Störck,
Marie Thumann,	Gesine Jürgens,	Adele Wende,
Anna Nordstieck,	Sophie Muck,	Helene Meierdirks,
Elisabeth Kemme,	Auguste Michael,	Meta Blume,
Marie Möller,	Cäcilie Spieß,	Auguste Meyer,
Anna Reddermann,	Bertha Schäfer,	Marie Möser,
Wilhelmine Vibrans,	Emma Helms,	Sophie Günther.

Das Denkmal auf Gräfe's Grabe.

Die Sammlung unter den Schülern und Lehrern unserer Schule hat einen
sehr erfreulichen Erfolg gehabt, und es ist als gewiß anzunehmen, daß das
Denkmal in der projectirten Weise, soweit die Geldmittel dabei in Frage kom-
men, ausgeführt werden kann. Allen freundlichen Gebern schon heute unsern
herzlichsten Dank! In der nächsten Nummer d. B. werden wir unsern Lesern Näheres
über die nun in Angriff zu nehmende Ausführung des Denkmals mittheilen können.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch darauf aufmerksam machen, daß die
kleine, von den Söhnen des Verstorbenen herausgegebene Schrift, auf welche
wir schon in der vorigen Nummer d. B. hinwiesen, in diesen Tagen im Buch-
handel erschienen ist und den Titel führt:

Zur Erinnerung

an
Professor Dr. Heinrich Gräfe:

Ein Gedenkblatt für seine Freunde.

Der Inhalt ist folgender:

1) Heinrich Gräfe's letzte Lebensstage, sein Begräbniß und die Gedenkfeier
bei Wiedereröffnung der Realschule. — Hierbei sind die am Grabe von Herrn
Dr. Buchenau und bei der Schulfeier von Herrn Reddersen gesprochenen Worte
abgedruckt worden.

2) Nekrolog vom Herrn Director Janson.

3) Rede bei der Eröffnungsfeier der Bürgerschule zu Bremen, gesprochen im
unteren Saale der alten Börse am 1. October 1855 von Professor Dr. H. Gräfe.

4) Verzeichniß der Schriften H. Gräfe's.

Diese Schrift ist allen Freunden und Verehrern des vielverdienten, theuren
Todten gewidmet. Sie dürfte auch besonders für die früheren Schüler unserer
Schule ein gesteigertes Interesse haben, namentlich wenn dieselben fern von der
Heimath auf anderem Wege kaum etwas Näheres über das Hinscheiden ihres
früheren Lehrers erfahren haben. Die Schrift ist in allen hiesigen Buchhand-
lungen für 18 Grote Gold zu erhalten.

Unter Verantwortlichkeit von Dr. F. Buchenau.

Druck und Expedition von G. Sunkel, Papenstraße Nr. 11.